Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Küche für Feinschmecker!
Rovina's Café de la Paix Bern
Gurtengasse Ecke Schauplatzgasse
Tel. 29471

Jeder dritte Engländer, 626

so berichtet die Presse, bringe aus Belgien einen Türkenteppich heim, der angeblich billiger zu stehen komme, als in England. Na ja! Vor dem Kriege liefen überall in Belgien Nordafrikaner mit «echten» Teppichen herum und verlangten Phantasiepreise, die sie nahmen, wenn ein Dummer sie zahlte. Aber Teppiche kauft jeder vernünftige Mensch nicht beim Straßenhändler. In Zürich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße.

Bellardi zu dem Jasser paßt,
wer Vermouth trinkt, noch besser jaßt!
häusler
BELLARDI Vermouth
FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE

Restaurant St. Jakob Zürich
am Stauffacher Telefon 23 28 60 Tram 2, 3, 5, 8, 14
Das gute Restaurant mit der
Bistro -Stehbar für „Schnellzuge"-Bedienung
SEPP BACHMANN

Herbst 1947

Scharade um Mitternacht

Eine blöde Sausergeschichte

Für meinen Freund Philipp wäre es von Vorteil gewesen, wenn er mir an jenem Montagabend nicht begegnet wäre, denn dringende Geschäfte warteten seiner. Weil aber der Sauser just im Stadium war, landeten wir schließlich doch hinter einem soliden Tische und der junge Wein nagelte unsere guten Vorsätze nach und nach an das morsche Holz der Vergeßlichkeit. Nimmer hätte indessen mein Freund seine Denkerpflichten versäumen dürfen, das sah ich leider erst zu spät ein!

Philipp war nämlich seit einiger Zeit Mitarbeiter des geschätzten und allseits beliebten Wochenblattes «Der Schwarze Freitag», für dessen Unterhaltungsteil er Rätsel komponierte. Am andern Morgen schon war Redaktionsschluß und die Rätselecke harrte noch immer der Vollendung. Nun, so kurzweilig eine solche Ecke sein mochte, diese andere hier, in der wir seit Stunden traulich saßen, war bestimmt noch gemütlicher, so daß Philipps «Schwarzer Freitag» mählich zum «Blauen Montag» ward ...

Ich habe immer das spezielle Talent besessen, im rechten Moment das falsche Wort zu sprechen, und so machte ich denn in vorgerückter Stunde meinen Freund auf sein Versäumnis aufmerksam. Das aber hätte ich nie tun dürfen, denn augenblicklich schlug seine Rosenlaune in abgrundtiefe Schwermut um.

«Was fang ich jetzt an», begann er, «wo schnappe ich Einfälle in diesem Zustande ...? Und dabei fehlen mir ausgerechnet die Scharaden!»

«Ach, du meinst diese 1-2-3-Verslein da...?» wunderte ich mich, doch Philipp schwur, es gebe nichts Schwereres als gerade eben diese gereimten Zusammensetzwörter, sonst hätten nicht selbst die Klassiker sich mit dieser verspielten Kunst abgegeben.

Das Wort «Klassiker» gab mir einen Stich. «Wenn du meinst, es brauche einen Schiller zum Rätselmachen, dann jammerst du mich, o Freund», höhnte ich, «solche Sprüche bringt auch ein Kaminfeger fertig!»

Ein Blick voll unsäglicher Traurigkeit traf mich nach diesen Worten, und da kam unversehens der gerechte Zorn über mich und befahl mir, den Pegasus zu erklettern. Lang und scharf sann ich nach, und als endlich der schöpferische Moment da war, kam es traumwandlerisch über meine bleichen Lippen:

«Köchin hat auf's Brot gestrichen
Nummer 1, statt Konfitür —
Von ihr alles Glück gewichen,
Herrschaft wies erbost die Tür.